

Das deutsche Gemüt

03.05.2007 | 15:34 | Daniela Tomasovsky (Die Presse)

In Reinsberg wurde Mozart verabschiedet und Carl Maria von Weber willkommen geheißen: Heuer wird "Der Freischütz" in der Burgarena gegeben. (Niederösterreich)

Von dem guten Gelingen eines Probeschusses vor den Augen des Fürsten hängt es ab, ob Max, der Jägerbursche, nicht nur die Erbförsterei, sondern auch Agathe, die Tochter des Försters Kuno, als Braut gewinnen kann. Doch hat er einen Rivalen: Denn auch Kaspar, der ältere Jagdbursche, hat ein Auge auf Agathe geworfen. Und so lässt sich Max verleiten – in der geheimnisumwitterten Wolfsschlucht gießt er magische Freikugeln, von denen sechs unfehlbar treffen, die siebente aber dem Teufel geweiht ist. Wer liebt, hat recht, auch wenn er unrecht handelt, oder? Carl Maria von Webers „Freischütz“ wurde wie keine zweite Oper zum Inbegriff der poetischen Natur deutschen Nationalgefühls, zum Waldoratorium: Wald, Naturverbundenheit, Innigkeit, kurz: das Stimmungshafte galt als typisch für das „deutsche Gemüt“. Ein passenderes Ambiente als eine Burgruine ist daher als Aufführungsort für den Freischütz kaum vorstellbar.

Kein Mozart

Das dachte sich wohl auch Martin Haselböck, der künstlerische Leiter der Opern-Festspiele in Reinsberg: Nach fünf Mozart-Jahren wird heuer erstmals das Weber-Werk in der Burgarena zu hören sein. Und das in höchster musikalischer Qualität: Dafür sorgt die von Haselböck 1985 gegründete „Wiener Akademie“ – ein Originalklangorchesters, das für lebendige Interpretation, Virtuosität und Musikantentum bekannt ist. Auch die Sängerriege kann sich hören lassen: Sandra Trattinig (Agathe), Katerina Beranova (Ännchen), Wolfgang Bankl (Kaspar), Markus Brutscher (Max), Christian Hilz (Kuno) und Evert Sooster (Eremit).

© DiePresse.com